

Angst vor Gewalttaten

Nase gebrochen | Jugendlicher griff Frau ohne ersichtlichen Grund an. Seit Einzug des Jugendbetreuungsvereins „GIN“ häufen sich Beschwerden in der Bevölkerung.

Von Elfi Holzinger & Gerhard Lorenz

GROISBACH | „So etwas hätte ich niemals für möglich gehalten“, ist Judith S. (Name der Redaktion bekannt) noch immer geschockt. Es sollte Anfang Jänner ein harmloser Spaziergang um die Mittagszeit werden. Dieser endete jedoch im Spital mit der Diagnose „Nasenbeinbruch und Brillenhämatom“.

Judith S. kam bei ihrem Spaziergang ein junger Mann entgegen, der keinerlei Anstalten machte, auszuweichen. Also wechselte S. die Straßenseite, was der Bursche allerdings auch tat. „Dann blieb er plötzlich genau vor mir stehen und schlug mir, ohne ein Wort zu sagen, mit der Faust ins Gesicht, sodass ich zu Boden fiel.“

„Der junge Mann wollte nicht ausweichen“

Judith S. rappelte sich hoch, lief zu einem nahe gelegenen Haus und rief um Hilfe. Wie sie später erfuhr, ist in diesem Haus seit Anfang Dezember der Verein „GIN“ untergebracht. Dieser Verein betreut Menschen mit intellektueller oder mehrfacher



Auf diesem Anwesen sind die Jugendlichen untergebracht.

Fotos: Holzinger.Presse

Behinderung in Wohngemeinschaften, die bisher in psychiatrischen Abteilungen untergebracht waren.

„Die Bewohner von Groisbach wurden über den Einzug des Vereins allerdings nicht informiert“, beschwert sich das Opfer. Der Polizei ist der Vorfall bekannt und es wurde mit der Bezirkshauptmannschaft verein-

bart, dass noch genau zu untersuchen sei, ob alle gesetzlichen Vorgaben zur Führung des Vereines eingehalten werden und ob die Liegenschaft für eine solche Einrichtung konzipiert ist.

Mirko Nails, klinischer Psychologe und Obmann des Vereines „GIN“, bedauert den Vorfall: „An diesem Tag waren vier Betreuer für die vier Heimbewohner im Haus. Dennoch gelang es dem Jugendlichen, der unbedingt zu seinem Vater wollte, zu entweichen.“ Der junge Mann konnte zwar von einem Betreuer eingeholt und zurückgebracht werden. Doch ihm gelang abermals die Flucht, die schließlich mit dem tätlichen Angriff endete.

Bevölkerung wurde über Verein nicht informiert

Nails weist auf Befragung dezitiert darauf hin, dass jegliche freiheitsbeschränkende Maßnahme, wie etwa Zäune oder versperrte Türen, durch die Sachwalterschaft der Bewohnervertretung sowie durch das Pflegschaftsgericht genehmigungspflichtig wäre. Bei den Be-

wohnern handle es sich um Menschen, die durch Traumata in ihrer frühen Jugend erhebliche Störungen in der Persönlichkeitsentwicklung haben. „Dabei ist allerdings dieser junge Mann sicher als einer der größten Problemfälle zu bezeichnen“, meint der Psychologe über den Täter.

Der Allander Gemeinderat Klaus Perl (SPÖ) vertritt die Geschädigte als Rechtsanwalt und meint: „Dem Verein muss klar sein, dass Aufsichtspflichten gegenüber den dort aufhältigen Jugendlichen gegeben sind. Es kann nicht sein, dass der Verein die Jugendlichen sich selbst überlässt und diese teilweise hochaggressiven jungen Leute unbeaufsichtigt lässt.“ Es sei nicht akzeptabel, dass man zukünftig in Groisbach nicht mehr spazieren gehen könne, oder Angst um seine Kinder haben müsse. „Ich habe daher gleich nach dem Vorfall ein Anwaltsschreiben an den Verein gerichtet. Sollte GIN nicht umgehend für Ruhe und Sicherheit sorgen, werde ich strafrechtliche Schritte gegen den Verein prüfen“, so Rechtsanwalt Perl.



Judith S. zeigt ihre schmerzhaften Verletzungen.